



NATIONALSOZIALISTISCHE DEUTSCHE ARBEITERPARTEI

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 8

HALLE (SAALE)

FREITAG, DEN 8. JANUAR 1943

Die Karte des Tages



Das Ringen in Tunesien

Zwei Monate dauern jetzt die Kämpfe in Tunis, die bisher nach Kampfhandlungen und der auf beiden Seiten eingesetzten Kräfte getechnmäßig begrenzt waren und kaum einen Vergleich mit den Schlachten im Osten aushalten. Diese Kampfhandlungen sind jedoch als eine vorbereitende Phase der großen Entscheidungsschlacht um Nordafrika und auch teilweise um das Mittelmeer zu werten. Mit dem Weltauf um Tunis, den die Alliierten als verloren buchen mußten, war das erste Stadium der sich anbahnenden Entscheidungen beendet. Die militärische Initiative liegt seit der Besetzung von Tunis und Bizerta in den Händen der Achsenführung. Von diesem Brückenkopf Bizerta-Tunis weichte sich das deutsch-italienische Aufmarschgebiet nach Süden und Westen aus. Ermöglicht wurde diese Entwicklung durch die Luftüberlegenheit der Achse. Obwohl heftige Regenfälle in den ersten Januartagen das Kampfspiel für die Erdtruppen sehr schwierig machten, wurden die Stellungslinien weiter vorgeschoben, besonders im festeren Gelände des Atlasgebirges. In diesem Bergland waren unsere Verbände den Feind aus seinen Sperrstellungen. Durch Trüger wurden im feindlichen Hinterland ununterbrochen Nachschubverbindungen, Flugplätze und Häfen bombardiert. Zugleich wird seit zwei Monaten für die Kämpfe in Tunesien eine Transporterschicht geschlagen, die die umständlichen in der Mittelmeergeschichte ist. Wenn in unseren Händen die kürzeste Verbindung zwischen Festland und Afrika liegt, (Sizilien-Tunis: 140 km) so hat der Gegner durch den Weg über den Atlantik ein wirklich gewachsene Schwierigkeiten für seinen Nachschub, der trotz steter Liederung progressiv mit der Zeit zunimmt, da die Anforderungen an Truppenzahl und Material nach den ersten Erfahrungen in Tunesien wachsen.

Gefährdung des Führers nach Rom

Ans. Aus dem Führerhauptquartier, 7. Jan. Der Führer hat seinen Verbleib bei Rom und Kaiserin Elena in Rom zum 70. Geburtstag am 8. Januar mit einem in bezüglichen Worten gehaltenen Telegramm seine Gefährdung abgemittelt.

Italien beruft die Studenten ein

v. U. Mailand, 7. Jan. Bisher waren sämtliche Studierende der italienischen Universitäten und Hochschulen vom Militärdienst befreit, eine Befreiung, die freilich in vielen Fällen durch freiwillige Meldungen ummißbar geworden war. Nunmehr sind durch ministerielle Erlass die Sonderbestimmungen für den akademischen Nachwuchs grundsätzlich gefallen, so daß die Studierenden vom 20. Lebensjahre an zum Kriegsdienst mit der Waffe einberufen werden. Ausnahmen bilden neben den durch Konfessionsbestimmungen geschützten Theologen die Weislinge, Veterinäre und Botanikern, denen die Fortsetzung der Studien bis zum vollendeten 25. Lebensjahre ermöglicht wird. Sofern sie dieses Alter überschritten haben, werden sie mit dem Stichtag des 1. Februar 1943 einberufen, jedoch unter Vorbehaltung der Einstellungsmöglichkeit durch das Studium angezeigten Kenntnisse.

Schulterstücke für die „Rote Armee“

hw. Stockholm, 7. Jan. Für die „Rote Armee“ sind jetzt der Kranzengürtel wieder Schulterstücke und Schulterklappen eingeführt worden, wobei der formelrichtigen Nachkriegsbedeutung. Die Verwendung der seit 25 Jahren bestehenden Sowjetunionserlöse auf diese Weise ist ein Zeichen für die neue Schulterstücke sind denen der alten sowjetischen Truppe nachempfunden und mit ähnlichen Ornamenten, Eichen, Eichen und Sternen verziert. Ihre Abwicklung war auf Betreiben Deutschlands und Italiens erfolgt. Stalin selbst erklärte im Februar 1939: „Es ist eine große Ehrengewissheit des Kommunismus, die reaktionären Schulterstücke abzugeben zu haben.“

Roosevelts Manöver um den Kongreß

Der Pazifik-Kriegsrat zusammengetreten - Die U-Boot-Gefahr steht im Vordergrund

A.H. Berlin, 7. Jan. Alle Anzeichen deuten daran hin, daß Roosevelt seinen „Schutzschirm“ mobilisiert hat, um die in den letzten Wochen und Monaten fast ständig zunehmende Kritik an der Gesamtspolitik des Weißen Hauses lahmzulegen. Man zeichnet sich die Kampfpläne dieser gegen die Kritik bereits als „Durch das Weichbild“ sollten die Vorwürfe über die Auslösung des Krieges überhaupt zum Schweigen gebracht werden, ein Versuch, der bekanntlich völlig gescheitert ist, da er an seinen verbliebenen Angriffen gegen die Gesamtspolitik Roosevelts gescheitert hat. Die zweite Initiative bestand in der Mobilisierung der „Marineschwerkräften“ und der „Produktionskapazitäten“, die nachweisen sollten, daß alle Nachteile der militärischen Kasser der katastrophalen Schiffsflotte unberechtigt wären und die Wertes soziale Schiffe bauen, daß man das mit ihnen eine Brücke über den „Gefahrenkanal“ des Weltkrieges schlagen könnte, daß sich im Weltkriege die innerpolitische Natur und soll die ungenügenden Forderungen der Generäle gegen die Kriegspolitik abzurufen.

Unsere elastische Kampfführung im Osten

Industriegebiet und die Kornkammern Südrusslands fest in deutscher Besitz

rd. Berlin, 7. Jan. Entgegen den festen Fronten, die im wesentlichen in den Wintermonaten den Kampfplänen des vorigen Weltkrieges für Gepräge geben, wird dieser Krieg an vielen Stellen der Ostfront in durchaus elastischer Weise geführt, wenn beispielsweise das Oberkommando der Wehrmacht mittels der Luftwaffe die Besetzung der deutschen Ost- und Südrusslands durch die Rote der feindlichen Stützpunkte hindurchzuführen und daß die dadurch gewonnenen Gebietsgewinne in größeren Eroberungsunternehmen zur Verbesserung des Frontenstandes oder zur Verlebung über den Stützpunkt des Feindes ausgenutzt werden konnten, dann ründet sich das Bild von der Elastizität der Kampfführung, dem auch im Winterkampf die letzten Abwehrerfolge und die erheblichen Panzerabstöße ausbleiben im wesentlichen zu verdanken sind.

Es ist durchaus bezeichnend, wenn es, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, an einer Stelle des Don-Abchnitts einer deutschen motorisierten Kampfgruppe gelang, eine auf dem Marsch befindliche Sowjet-einheit überraschend anzugreifen und dem Gegner dabei hohe Verluste an Transportfahrzeugen zuzufügen. Mit dieser Art des überraschenden Vorgehens und des zeitlichen Zurückweichens wird der Aufmarsch des Feindes verunmöglicht und die operative Flexibilität erheblich gesteigert. Schließlich ist jede Offensive nur dann einen Sinn, wenn sie den Gegner entweder selbst vernichtet

Der Kampf um den Stützpunkt Welikije Lufi

Ein Heldenepos der Winterschlacht im Raum um Loroepz

PK. Im Osten, 7. Jan. Nun hat sich der Brennpunkt der gewaltigen Schlacht im mittleren Frontabschnitt in den Raum um Welikije Lufi verlagert, aber auch dort sind alle militärischen Pläne und Ziele der Sowjetarmee bisher im Grunde ihrer ursprünglichen Verbindungen geblieben. Die Schlacht ist noch nicht beendet. Die deutschen Verbände, die den ersten Ansturm des Feindes auffingen, sind zum Gegenstoß angetreten, und Tag für Tag verstärkt der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht von dem heldenmütigen Widerstand des vorgeschobenen deutschen Stützpunktes in Welikije Lufi, wo eine Schar deutscher Grenadiere seit Wochen einer schrecklichen Uebermacht des Feindes todesmüde die Stirn geboten.

Nicht jede Einheit dieses heldenmütigen Kampfes kann heute ihren der Heimat gelagert werden. Doch er aber nur wenige Beispiele in der Geschichte der Kriegsgeschichte, das verdient ihnen jetzt höchsten zu werden. Nordwestfront und Südrussland Grenadiere und Panzergranadiere sind die Träger der zur Welt laufenden deutschen Gegenoffensiven.

Mit elf Schützenbataillonen, fünf Schützenbrigaden und acht Panzerbrigaden trat die Wehrmacht im Zuge ihrer weitestgehenden Winteroffensivpläne hier vor dem Abchnitt eines deutschen Armeekorps an. Der Geländebau, den diese militärischen von starken Panzer- und Luftwaffenunterstützten Verbände errichteten, fand von vornherein in seinem Verhältnis zu den hohen bolschewistischen Verlusten an Menschen und Material, oder seine räumlichen Verbindungen und Erleichterungen gerührt. Unsere elastische Kampfführung im Osten zeigt sich aber ausnahmslos weit entfernt von dem Sinne ab, der das strategische Ziel des deutschen Sommerfeldzuges gewesen ist. Die dort feststellenden Industriegebiete und die erziehungsreichen Kornkammern Südrusslands befinden sich fast in deutscher Hand und die Abkürzung der lebenswichtigen südlichen Versorgungswege der Sowjetarmee durch feindliche Gegenangriffe angeht. Selbst die Verlebung von diesen Stützpunkten eine bewegliche Form der Verteidigung durch.

Es ist immer eine starke, elastische Kampfmannschaft durchzuführen. Zumindest wird hier für mehr viel Kraft benötigt, die auch bald insoweit werden wird, wenn sie durch Gegenstände und Störungsmaßnahmen in der Erfüllung gehindert ist. Es gehört zwar viel Selbstüberwindung und ein hohes Bewußtsein der eigenen Kraft zu der Durchführung derartiger Störungsmaßnahmen, die weit in die feindlichen Reihen führen, aber der innere Gehalt und der Wille zu kämpfen scheinen den heutigen Soldaten aus. Hieran führt sich die deutsche Kampfführung und gibt die Ueberlegenheit über die kritischen Massenangriffe der Bolschewisten.

Die blühigen Verluste des Feindes betragen mehr als 50 v. D., haben sich nach Angaben von Gefangenen und Beobachtern, wie durch Besondereberichte bestätigt, in einigen Truppenverbänden sogar bis auf 80 v. D. erhöht. Von 400 Panzern, die den Sowjets zu Beginn der Offensive schätzungsweise zur Verfügung standen, liegen 300 vernichtet auf dem Schlachtfeld.

Angewiesen dieser militärischen Ueberlegenheit hat sich die bolschewistische Agitation fast ausschließlich auf den vorgeschobenen deutschen Stützpunkt Welikije Lufi konzentriert in der Hoffnung, dadurch die Welt vom Schicksal der Winteroffensive abzuwenden. Aber auch Welikije Lufi wurde nicht einmal ein Preisgeschehen für sie.

Seit dem 4. Januar läuft der deutsche Gegenstoß. Wieder ist es der deutsche Grenadier, der aus einer Abwehrfront zum Angriff übergeht. Die Luftwaffe unterstützt bei mehreren hundert Metern die Operationen auf der Erde. Artillerieflieger lenken das Feuer unserer Batterien. Jäger feigen den Luftraum rein und schoben zusammen mit der Flak allein am 6. Januar 44 bolschewistische Flugzeuge ab. Transport- und Kampfflugzeuge sichern die Versorgung des am weitesten vorgeschobenen deutschen Stützpunktes. Aber nicht Welikije Lufi oder ein Feld von Truppen ist ein Geländebau, das die Ziele der deutschen Divisionen, es heißt hier wie überall: Vernichtung des Gegners! Siegreicher Angriff nach siegreicher Abwehr! Kriegsberichterstatter Günther Weber

Menschenproblem der Sowjets

Wie hoch gerade im Zeitalter des modernen und totalen Krieges der Faktor Mensch in jeder Beziehung anzusetzen ist, hat dieser Krieg in noch höherem Maße als der letzte Weltkrieg gezeigt. Während der allgemeine Truppenbedarf wahrscheinlich innerhalb des Rahmens des letzten Krieges liegen dürfte, ist der Bedarf für den Arbeitseinsatz gestiegen, weil auf dem reinen Rüstungssektor sich der Kriegsgerätebedarf nicht nur auf die Front beschränkt, sondern diesmal erstmalig auch das Hinterland und die Heimat erfasst. Hinzu treten Momente, die diesen Krieg beweglicher gestaltet haben, wodurch der Bedarf an allen Arten von Verkehrsmitteln zu Lande, zu Wasser und in der Luft, ob militärischer oder ziviler Art, gegenüber dem Ausmaß des letzten Weltkrieges gewaltig gestiegen ist. Das ist auch bei der Sowjetunion der Fall. Aber ein weiteres Moment tritt hinzu, das für die Sowjetunion viel bedeutsamer ist: der hohe Stand der modernen Waffen- und Verkehrstechnik erfordert einen hohen Stand an Können, d. h. beste Facharbeiter! Und hier ist wie bei Eisen, Kohle, Koks und Stahl die Sowjetunion schwer getroffen worden; denn ihr stehen hier weniger Ressourcen an Facharbeitern und deren Nachwuchs zur Verfügung als beispielsweise den Achsenmächten.

Die Verluste der Sowjetunion an Soldaten einschließlich der in den verlorengegangenen Gebieten bodenständigen Bevölkerung können mit mindestens 70 Millionen angesetzt werden, so daß die verbleibende Bevölkerung einschließlich der evakuierten Bevölkerung und der Wehrmacht auf höchstens 125 Millionen Menschen zu veranschlagen ist. Hiervon aber befindet sich der größte Teil, wahrscheinlich 80 Millionen, in der Landwirtschaft, ferner rund 10 Millionen in Zwangsarbeit, so daß für Wehrmacht und Industrie nur rund 35 Millionen verbleiben dürften. Bei dieser Berechnung sind mindere Faktoren außer acht gelassen, wie vor allem die noch schlechter gewordenen sozialen und hygienischen Verhältnisse und die sich abzeichnende Hungerkatastrophe. Man geht daher nicht fehl, wenn man von den errechneten Werten noch 5 bis 10 v. H. in Abzug bringt.

Dies sind aber nur oberflächliche Werte. Wichtiger ist die Zusammensetzung dieser Menschheit. Einmal handelt es sich um eine starke Mischung aller Arten von Völkern. Bei Abbruch des Krieges betrug der Anteil der Großrussen, der Weißruthen und der Ukrainer an der Gesamtbevölkerung 78,1 v. H., d. h. alle übrigen nicht zum europäischen Kulturkreis gehörenden Stämme hatten einen Anteil von 22 v. H. Heute hingegen ist dieser Anteil auf 30 v. H. gestiegen und damit jenes Element geworden, das mehr noch als die europäischen Stämme das Sowjetregime ablehnen. Ferner ist im Vergleich mit den außerordentlichen Anstößen an Männern im Alter zwischen 18 und 50 Jahren die Anteilzahl der Frauen im Alter von 18 bis 50, Kinder und Greise von 65 v. H. bei Kriegsausbruch nunmehr auf 70 v. H. gestiegen. Auch hierin spiegelt sich wieder, daß hinsichtlich des Arbeitspotentials die Bevölkerungsstruktur nicht verkannt werden darf. Man muß daher gegenüber dem Stande bei Kriegsausbruch den Verlust der vollwertig arbeitseinsatzfähigen Menschen mit 30 v. H. ansetzen. Da die Sowjetunion heute bereits gerwungenermaßen 17jährige Rekruten einzuziehen und in die Fabriken in steigendem Maße Kinder zu beschäftigen, ist leicht zu ersehen, daß noch so große Rohstoffvorkommen und Betriebe aller Art nichts nützen, wenn es nicht gelingt, die hierfür notwendigen Arbeitskräfte aufzubringen. Es muß daher geradezu davor gewarnt werden, irgendwelche Wirtschaftsfaktoren in der Sowjetunion für sich allein zu betrachten und mit anderen Ländern der Welt in Vergleich zu setzen.

Die Ernährungsbasis hat sich absolut und relativ verschlechtert, vor allem durch den Verlust der in der ganzen Welt bekannten sogenannten Schwarzerde-Gebiete der Ukraine, des Donez- und Kuban-Gebietes. Selbstredend verfügt die Sowjetunion noch über weitere Schwarzerdegebiete im Bereich der mit dem Wolga und vor allem in Westsibirien, doch können diese verbliebenen Uebererschüsse die Verluste niemals ausgleichen.

Die Verluste an Ackerbauflächen belaufen sich auf rund 57 Mill. Hektar, was einer Fläche von etwa der Größe des Deutschen Reiches von 1938 entspricht. Diese Ackerflächen sind deshalb von besonderer Bedeutung, weil sie noch innerhalb eines für russische Verhältnisse relativ milden Klimas mit ziemlich gleichbleibenden Erträgen liegen. Hingegen leiden die Sowjetverbliebenen Anbaugelände unter außerordentlich stark schwankenden Einflüssen. Die Folge ist eine große Unsicherheit im Ernteergebnis und damit der Zwang zu einer außerordentlich hohen Vorratshaltung. Unter diesen Gesichtswinkeln betrachtet, trägt der Verlust des Ernährungsektors 40 v. H. Ebenso sind die Verluste an Vieh, und damit der Fleischanfall, außerordentlich hoch und mit etwa 40 v. H. anzusetzen. In noch größerem Maße wurde die Bevölkerung

Die Sonde

8. Januar

Das eiserne Herz

Das Gesetz des Krieges faßte Friedrich der Große während des Siebenjährigen Krieges einmal in die Worte: „Man muß sich in Sturm- und Notzeiten mit Eingeweihten aus Eisen und mit einem ehernen Herzen versehen, um alle Empfindungen loszuwerden.“ Ein Volk, das sich wie das deutsche im vierten Jahre eines Ringens um Leben und Tod befindet, kann auf die Dauer den Kriegszustand, der vor keinem haltmacht und alle unter sein Joch zwingt, an der Front wie in der Heimat nur ertragen, wenn die Menschen als Individuen und als Gesamtheit die bürgerliche Haltung ablegen und sich lösen von den letzten Bindungen an das „Normale“, um ganz in dem zwingenden Graß des Krieges aufzugehen. Jede Sensibilität, die oft am Schicksal des einzelnen verständlich erscheinen mag, muß sich im Dauerzustand als ein der Notwendigkeiten dieses Krieges abträgliches Faktum erweisen. Das „eiserne Herz“ ist erforderlich, das den Realitäten dieses Weltkampfes, ohne jede Schönfärberei, ohne Zählen und Wortrausch, weit offen steht, das aber den unbeeugbaren Willen in sich trägt, widerstandsfähig bis zur letzten Konsequenz zu bleiben.

Unser Volk hat sich in seiner Gesamtheit zu dieser soldatischen Haltung durchgerungen. Diese innere Haltung und Festigkeit unseres Volkes immer wieder bestätigt, die Notwendigkeit in den breiten Massen populär gemacht zu haben, ist das Verdienst von Dr. Goebbels. Nicht nur in seinen mäandrierenden, auftrumpfenden Reden, sondern auch in den Zählern und Wochenzeitschriften „Das Reich“, in denen er in farbigen, anschaulichen Formulierungen auch mit Sarkasmus und Ironie die Schleier der politischen Hasardure löste und den Glanz an unsere eigene Sache stieß, hat Dr. Goebbels den fanatischen Willen zu einer endgültigen Entscheidung sowohl unserer Führung als auch des Volkes dokumentiert. Er ist dabei nicht an den Kleinglotzen des täglichen Lebens, sondern an den Erscheinungsformen des Krieges und an abseitigen, motorischen Nörglern vorbeigegangen. Er hat all diese Dinge mit der ihm eigenen Art beim rechten Namen genannt. Mit der faszinierenden Gewalt offen geschrieben und gesprochenen Worte hat Dr. Goebbels unserem Volk an der Front und in der Heimat das geistige Rüstzeug gegeben, das notwendig ist, um letzte Hemmnisse zu überwinden, die einzelnen noch an vollen Aufgaben in der Notwendigkeiten des Krieges hindern können. (Die Reden und Aufsätze von Dr. Goebbels aus den Jahren 1941/42 sind jetzt vom Eher-Verlag, München, gesammelt unter dem Titel „Das eiserne Herz“ herausgebracht worden.)

Luftschutzwart im Kettenpanzer

Köln, Anfang Januar

Man war, einer ungeschriebenen Regel des Krieges folgend, nicht besonders festlich gekleidet. Aber die feierliche Sprache des Dichters, die schimmernden Gewänder und glänzenden Rüstungen, die adlige Gebärde der Ritter und Könige hoben die Gemüter doch bald über den Alltag hinaus, und wie es bei einem wirksamen Schauspiel zu sein pflegt, geschah es auch hier etwas vom Bühnenpathos ließ auf die Zuschauer über.

Da mußte es nun den Gast, der nach langem Wieder in der Heimatstadt weilte und jetzt nur für die heldischen Worte des Königs war, betremend, daß dieser mitten in Anwesenheit seines Zornes die Pergamentrolle, die er zum Wegschleudern hochgerissen hat, kraftlos auf dem Tisch sinken ließ und mit so allgütigem Gesicht ins Publikum sieht wie Herr Hinz oder Kunz ins Gesicht eines Gegenübers in der Straßenbahn. Aber ehe sich der Zuschauer zu Ende wundern konnte über solch bühnenwürdiges Benehmen, vernahm er einen hohen, singenden Ton, der's ihm durch die Ohren schallte und die Vorhänge zu, ein Herold der kaiserlichen Wache im Kettenpanzer und Goldhelm trat vor und forderte die eben noch Ergötzen mit verbindlichem Lächeln auf, meine Damen und Herren, es ist Fliegeralarm, wollen Sie sich bitte in die Luftschutzwart begeben. Ohne sonderliche Eile kam man der Anforderung nach, schlenderte gelassen in lockerer, wie selbstverständlicher Ordnung die Treppen abwärts, ließ sich vom Luftschutz-Herold in die weißläufigen Gänge der Heizungskeller dirigieren, die als Luftschutzwart hergerichtet und zudem behaglich warm waren, irgend Gedränge nirgend auch nur ein Anflug von Nervosität. Auf langen Bänken und Stühlen fand jeder einen Platz und auch bald Stoff zum Gespräch, das sich in dieser Gruppe um das Schauspiel drehte, in jener humorvoll gewürzt war, in einer Ecke besonderrn lebhaft kreiste: In einem kleineren Geß, wo Kaiser, König und Königin mit ihrem Gefolge Unterschlupf gefunden hatten. Da saßen sie nun, die Großen des 13. Jahrhunderts, als sie Menschen unter Menschen, die sich vor der Kriegesjahr des 20. Jahrhunderts zu bergen suchten. Allein der Duft der Schminke, das Knistern und Glänzen der Kostüme zogen einen Bannkreis um sie, in dem dem Herold des Besonderen erhielt. Und floß auch dem geharnischten Luftschutzwart manches Scherzwort unklöblicher Prägung nach, so trat man doch respektvoll zurück, wenn er durch die Gänge schritt.

Als dann nach einer knappen Stunde das Spiel, die unterbrochene Szene wiederholend, weiterging, war der Abstand bald wieder hergestellt, den das dichterische Wort zu seiner magischen Wirkung braucht. Die Illusion war nicht, wie vermutet werden könnte, zerstört, sondern nur bewußt geworden. Überdies verhielt sich der Anarchismus der Illuzer zu dem Pathos des Schauspielers wie die Saiten zu der Tragödie. Die Bühnenkunst hatte ihr Doppelgesicht enthüllt, wie es an der Decke des

Theaters gemalt war: als die heitere und als die tragische Maske.

Es gehört ein Hauch Weltweisheit dazu, beide so dicht nebeneinander zu tragen, ja als zueinander gehörig zu betrachten. Etwas von dieser Weisheit aber muß auch — auf urtümliche Art — der einfache Bürger Kölns besitzen. Sie äußert sich nicht philosophisch, aber — wie in einem unverwundlichen Humor — und zwischen den Ruinen seiner so schwer eingeschütteten Stadt.

Verfilmte Lebensausschnitte

In den weiten Moor- und Riedflächen zieht der Frühling ein, eine Ente schwimmt auf den schon eisfreien Stellen des stillen Weihers, die ersten Stare kehren aus den Süden zurück — da wird es auf der obersten Spitze eines sturmzerzausten Kiefer lebendig. Das Seeadlerpaar beginnt mit dem Horstbau... Niemand wird oder will sich dem Zauber eines solchen Films entziehen können; das alles ist so lebendig, daß man glaubt, nicht Bilder zu sehen, sondern den Vorgang selbst zu beobachten. Gerade diese unmittelbare, aber künstlich gefasste Naturmilde ist es, die den heutigen deutschen Kulturfilm auszeichnet. Aus dem immer etwas vernachlässigten Stiefkind unserer Filmproduktion ist ein sehr gleichberechtigter Bruder des Spielfilms geworden, der sich nicht mehr verdrängen läßt, ohne den man sich ein Filmprogramm gar nicht mehr vorstellen kann. Doch liegt die Zeit noch gar nicht allzu fern, als er im Vergleich zum Spielfilm als eine billige Medizin erschien, die man zwangsweise nur einnahm, um danach den Genuß einer gut schmeckenden Leckerei zu haben. Er war ein lästiges, kaum geduldetes Anhängsel, das im Höchstfall die Spannung steigern half, wenn man nicht überhaupt teilnahmslos vor sich hingabte oder eine geflüsterte Unterhaltung vorzog.

In dieser Zeit wurde der Kulturfilm häufig vom Theaterbesitzer überhaupt nur mit in das Programm aufgenommen, weil er, sofern mit dem Prädikat „Volksbildend“ ausgezeichnet, eine Senkung der üblichen Lustbarkeitssteuer erbrachte. Genau so stiefmütterlich wurde der Kulturfilm damals im Stadium seiner Herstellung behandelt; für ihn war keine Summe zu niedrig, keine Ausstattung und kein Aufwand gering genug. Diese Einstellung ist in den letzten zehn Jahren bewußter Filmpolitiker Schritt für Schritt der besseren Erkenntnis gewichen; der deutsche Kulturfilm hat seit dieser Zeit einen ständigen Aufschwung genommen. An dieser Entwicklung haben Männer den größten Anteil, deren Namen schon mit der Vorstellung von künstlerischer Gestaltung verbunden ist: Dr. Nicholas Kaufmann, Dr. Arnold Fank, Prof. Walter Heye u. a. m. Welche Aufgaben hat der Kulturfilm nun zu erfüllen? Er hat sich fast alle Gebiete des Lebens erobert, die er mit dem ihm zur Verfügung stehenden technischen und künstlerischen Mitteln gestaltet. Die deutsche Landschaft mit ganzem Volkstum wie in ihrer ganzen lebendigen Lebendigkeit eingeleuchtet mit der Kamera lauschen wir der Natur hier bisher so behüteten Geheimnisse ab, die unsterbliche Kunstwerke unserer großen Meister werden uns vor Augen geführt. Aber auch in rein wissenschaftliche und technische Dinge erhalten wir Einblick. Wenn auch diese Eindrücke ganz verschiedenartig gestaltet sind, so sind sie doch gegenseitlich, so scheinen, so tragen sie doch jeder einzelne für sich mit dazu bei, die Geschlossenheit unseres Weltbildes zu formen und zu fördern.

Im Schatten des „großen Kolosses“

Diktatoren in Mittelamerika - Länder der Vulkane und Revolutionen

Von Hermann Heinemann

Auf der mittelamerikanischen Landkarte gab es vor knapp 20 Jahren einen Volkstribun, das war der Generalissimo Somoza in Nicaragua, der sich die uneingeschränkte Sympathie des einfachen Volkes von ganz Mittelamerika erworben hatte. Er hatte sich für sich Maßgabe gemacht, dem fremden Einfluß der in seinen Vaterlande bereits beträchtlich Fuß gefaßt hatte, Zollhäufel, See- und Eisenbahntarife kontrollierte und dort sogar Marineposten unterstellte, Schanden aufzuweisen, wo er nur konnte. Somoza hatte sich in seinen heimatischen Bergen im Kampf mit den Truppen dieses „colosso del norte“, des „Kolosses des Nordens“, wie die Mexikaner ihren großen Nachbarn nennen.

Eines Tages machte sich ein Landsmann an ihn heran, namens Anastasio Somoza. Dieser war bei den noch unbewußten, feindlichen Weltanschauungen Dolmetscher gewesen und überredete Somoza zur Aufgabe seines Kampfes. Somoza willigte unter der Bedingung ein, daß die Vantees sein Vaterland endgültig verlassen sollten. Das wurde ihm von Somoza auch angedeutet, Somoza hatte er aber keine Truppen aufgelöst, wurde er hinterzogen, die Vantees zogen nicht ab. Nur Don Anastasio lobte sich ab und ging in den Exil, denn heute ist er Präsident von Nicaragua und steht an prominenter Stelle im panamerikanischen Geopolitischen Hoheitsfeld. Neuerdings plant man, unter seiner Leitung aus dem alten Traum von den vereinigten mittelamerikanischen Republiken Nicaragua, Costa Rica, Honduras, San Salvador und Guatemala wieder aufleben zu lassen. Geboren ist dem Vortage die außenpolitischen und wirtschaftlichen Belange einer entwicklungsreichen, jungen Länder gegen die egyptischen Abwärtens des mächtigen nördlichen Nachbarn. Somoza hat in dieser Bedenke von Zeit zu Zeit immer wieder aufgetaucht.

Der Bund der „Kleinen“

Er ist in sich selbst, zumal alle diese Länder, einmütig & Strömungen des alten spanischen Kolonialreiches waren. Aber alle wohlgemeinten Veruche scheiterten bisher. Mittelamerika hat nun einmal einen erpübten Charakter, lamoll in geopolitischer und politischer Hinsicht. Somoza ist indes für dieses Projekt jetzt, freilich in umgekehrter Richtung. Er will es denken, um die Länder noch mehr vor sich abhängig zu machen. Somoza möchte leicht bald übersehen zu sein, den Freiheits- und Unabhängigkeitswille dieser Völker in „geopolitischer Weise“ zu vertreiben.

Die bedrückte Demokratie an retten und die Freiheit der Völker zu erkämpfen hat sich übrigens auch der Präsident der Dominikanischen Republik, General Trujillo, zum Ziel gesetzt. Sein Amt kann zwar am Anfang des Kampfes wenig beitragen. Dafür hat er selbst aber praktische Erfahrungen in der

Frage der Freiheit der Völker und besondere Günstigkeit in der Behandlung fremder Staatsangehöriger. Im Jahre 1937 hielt er es für zweckmäßig, das benachbarte Haiti zu überfallen. Seine zur Vorbereitung dieser Aktion ausgesandten Agenten wurden aber plötzlich enttarnt und verhaftet. Hierüber äußerte er: „Ich habe die Freiheit der Völker nicht im Auge, sondern die Freiheit der Völker.“

Republiken unter Tyrannen

Wie sieht es sonst mit der Demokratie und der persönlichen Freiheit in diesen mittel-



Die mittelamerikanischen Staaten

amerikanischen Staaten? Bei genanntem Ansehen läßt sich denken, daß diese Begriffe dort von jeher recht wenig in Geltung gewesen sind. Fast alle Länder dieser Breitengrade, die den Mächten der Welt die Ehre brachten, werden mehr oder weniger von Diktatoren regiert. Und das ist nicht nur heute so, das ist hier in diesen Republiken der blühenden Revolutionen die übliche Staatsform.

Als Tyrann hat der 1935 verstorbenen General Gomez erwähnt, der gefürchtete Präsident Benitez. Seine unheimlichen Geliebte, eine raffinierteste Foltermeisterin und das Fort San Carlos in Puerto Cabeallo seien deutlich mit wachen Mitteln ein Regime aufrecht erhalten wurde. Kein politischer Strömung vertief dieses Fort lebend. Was die Kollern aber nicht vermochten, vollbrachte die Flut des Karibischen Meeres, die in die Zellen der Folter tagtäglich bis in die höchsten Abgründe der Erde im Lande und brachte die Diktatoren erst richtig zum Nicken. Und diese Diktatur trug ihm 100% Prozent von anloamerikanischen Geldebern ein, daß er eine unkonkrete Episkopalerorganisation unterhalten, sich zum reichen Mann Südamerikas entwickeln und nebenbei auch noch die Staatsfinanzen decken konnte.

Witwenmutter und Schwestern

Rechtlich war es in Guatemala, dem schönen, bunten Land, das als Symbol seiner Freiheitsliebe den Quetzal in seinem Wappen trägt. Dieser herrliche, aber leistungsfähige Held in der Weltanschauung und in seinem Sinn zu finden. Im Jahre 1938 brach der Abgeordnete Cabrera, ein Aboluto, unter der Herrschaft in der Kabinetsitzung ein, leute sein Schicksal vor sich auf's Bedauerlichste und erklärte auf Basis dieser recht einseitigen Weise: „Meine Herren, ich bin der Präsident von Guatemala.“ Es ist nicht anzunehmen, daß er nach dieser Erklärung etwa noch nach demokratischen Gepflogenheiten verhandelt hat. Er war damit eben Präsident und blieb es auch nach 22 Jahre. Sehr zum Wohle und Segen seines Volkes. Als jeder Republikaner sollte er zu jeder seiner Präsidentenwahlperiode die Zustimmung seines Volkes ein. Die Watanenindianer auf dem flachen Land wurden in Neid und Groll aufgeteilt und brüllten auf die Frage, wer die zu wählen geblieben, in einträchtigem Chor: „El licenciado Manuel Estrada Cabrera!“ Gegenfandanten traten flüchtig nicht auf, da Don Manuel in dem Ruf stand, solche Mißbräuer vor der Wahl umzubringen. So nahm er also, wenn seine weltanschauliche Ansicht abtaufen war, jedenfalls „schweren Herzens“ und vorbereitete die harte Stirne einer weiteren Präsidentenwahlperiode auf sich.

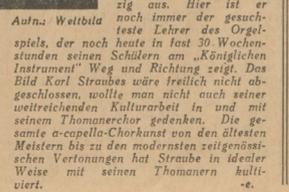
Alle diese mehr oder weniger bifidoglyph geführten Republiken haben einen harren Drang nach Freiheit und Unabhängigkeit. In ihren Wappen führen sie gewöhnlich groß das Wort „libertad“, unumstößlich von Gewehren, Bajonetten und sonstigen Sinnbildern kraftvollen Widerstandswillens. Im Norden aber steht der große Quetzal mit drohendem Zepter und blickt er nach Scherf den kleinen Diktatoren. — Im Kampf für die Demokratie, Freiheit, Unabhängigkeit und das Selbstbestimmungsrecht der kleinen, bedrückten Völker.

Köpfe zur Zeit:

Hüter des Bach-Erbes

Wenn Professor D. Dr. Karl Straube nur die eine musikalische Großtat für sich in Anspruch nehmen könnte, sämtliche Bach-Kantaten in musterger Wiedergabe durch den deutschen Rundfunk der ganzen Welt vermittelt zu haben, hätte er damit allein schon sich ein Denkmal gesetzt. Was er damit für den deutschen Namen im Ausland getan hat, wird erst einmal eine spätere Zeit voll und ganz würdigen können. So ist Straubes Lebensweg, ein ununterbrochener Aufstieg, ist mit wenigen Worten zu zeichnen. In Berlin am 6. Januar 1873 geboren, erwarb er seine musikalischen Lehren Heinrich Reimann, Philipp Räder und Albert Becker. Nach beendeten Studium wurde er 1897 Domorganist in Wessell. Mit der Orgel blieb er Zeit seines Lebens verbunden als ein „König der Orgelspieler“. Von Wessell ging er im Jahre 1902 als Thomaskantor nach Leipzig, wo er schon 1903 die Leitung des Bachvereins übernahm, geboren später seine Gewandhauschor zur Gewandhauschorvereinigung verschmolz. Seit 1904 führte er eine große Reihe Deutscher Bachfeste durch, wurde dann 1907 Lehrer des Orgelspiels am Leipziger Konservatorium, wo man ihn ein Jahr später schon die Professur verleiht. Als Thomaskantor, Leiter des Gewandhauschores und als Direktor des Kirchenmusikalischen Instituts vereinigte er drei Ämter in einer Person, deren jedes einzelne allein schon die volle Kraft eines Menschen beansprucht hätte. Nebenher fand er noch Zeit, praktische

Neuausgaben bedeutender Musikwerke zu bearbeiten und einen ausgezeichneten Unterricht zu erteilen. In mehreren Generationen halten sich zahlreiche Schüler bei ihm ihr Wissen und Können, von denen, um nur einige wenige zu nennen, Fritz Stein, Günther Rein, Erhard Mauersberger, Fritz Heitmann, Wolfgang Reimann und Michael Schneider u. v. a. bedeutende Stellungen im deutschen Musikleben einnahmen. Die tiefste Wirkungskraft Karl Straubes beruht auf der absichtslosen Treue am Kunstwerk. Seine zwifache Ernennung zum Ehren doktor der Philosophie und Theologie und die „Goethe-Medaille“ sind die äußeren Ehrungen für das, was Karl Straube für das in Deutschland geleistet hat. Nach fast vier Jahrzehnten erfolgreichsten Wirkens trat Karl Straube in den Ruhestand. Er hat aber immer noch eine nicht geringe Tätigkeit im Kirchenmusikalisches Institut in Leipzig aus. Hier ist er noch immer der gesuchteste Lehrer des Orgelspiels, der noch heute in fast 30 Wochenstunden seinen Schülern am „Königlichen Instrumenten“ Weg und Richtung zeigt. Das Bild Karl Straubes wäre freilich nicht abgeschlossen, wollte man nicht auch seiner weitreichenden Kulturarbeit in und mit seinem Thomacherorchester. Die gesamte a-cappella-Chorkunst von den ältesten Meistern bis zu den modernsten ethischen Vorstellungen hat Straube in idealer Weise mit seinen Thomachern kultiviert.



Aufn. Weitzla



Technik und Forschung

150 Quadratkilometer Lunge

Statistiker und Chemiker haben den Menschen mit anderen Vögeln an als etwa der Kranke oder der Aue. Das Wunder des menschlichen Organismus zeigt, in Zahlen ausgedrückt, die größten Verhältnissahlen. Chemiker haben nachgewiesen, daß unter Körper übermäßig aus Wasser zusammengesetzt ist, wobei sein Wasseranteil in der Jugend am größten ist und dann mit höherem Lebensalter allmählich abnimmt. Die Lebensdauer, das ist ein alter Mensch "erträgt", beruht also durchaus auf einem wissenschaftlichen Hintergrund. Forscher haben nachgewiesen, daß der Wasseranteil des menschlichen Körpers beim noch ungeborenen Kinde im Mutterleib 94 v. H. beträgt, beim Neugeborenen ist er bereits auf 89 v. H. zurückgegangen, im Erwachsenen beträgt er nur noch etwa 65 v. H. Dieses "Ertrinken" des Menschen wird natürlich häufiger an dem allmählichen Wachsen der Ausdehnung der Haut, an allgemeiner Ermüdung und Alternbildung des Körpers.

Aber noch mehr von unannehmer Bedeutung ist die Zahl der Blutkörperchen im menschlichen Körper selbst. Ein moderner Wissenschaftler hat einmal ausgerechnet, daß jeder Mensch 22 Billionen dieser Blutkörperchen in seinem Körper beherbergt, und um diese Zahl zu veranschaulichen, hätte man sie veranschaulicht, so daß es gleich noch berechnete, daß diese 22 Billionen, aneinandergereiht, dreimal um den Äquator gelegt werden könnten. Die Wissenschaft, wissenschaftlich erarbeitete Zahlen, auf diese Weise zu veranschaulichen, ergibt immer wieder Überzeugungen. So hat man z. B. nachgewiesen, daß eine Dreißigstunde seiner Luftatmung und Wachsen zusammen mehrere Tausende aufeinander, und um diese Zahl dieser Wachsen und Kammern ist Total so groß wie die gesamte Oberfläche des menschlichen Körpers und entspricht einer Ausdehnung von 150 Quadratkilometer.

Auch die Haare des Menschen hat man längst statistisch gemessen. Da sie ständig nachwachsen, braucht niemand in Sorge zu sein, wenn ihm täglich ein paar Dutzend davon ausfallen. Interessant dabei, daß die Haare des Menschen einen reicheren Wachstumszyklus aufweisen als Bräunne. Man hat bei einem blonden Menschen auf der Höhe seines Lebens durchschnittlich 100.000 Haare gezählt, bei einem Brünnel dagegen nur 50.000. Das wird dadurch ausgedrückt, daß das einzelne dunkle Haar länger ist als das helle. Die blonden Haare wachsen täglich zusammen um dreißig Meter.

Aber nicht nur diese Zahlen hören sich gewaltig an — nicht weniger überraschend summiert sich unsere Zeitrechnung. Der Mensch verbringt im Jahr rund vier Monate wachend im Bett, er wir manchmal noch durch Krankheiten im Bett zu liegen, und das nicht mit berechnet ist. Selbst nebensächliche Dinge wie An- und Ausziehen, Waschen usw. machen im Laufe eines Jahres beträchtlich aus, rechnet man diese Dinge ein, so ergibt das schon wieder 300 Stunden im Jahr, also einen halben Monat.

Aur genaue Leben führen für Qualität. In allen Betrieben, in denen Präzisionsarbeit geleistet wird, müssen die Arbeiter, seine, die Leben, händisch auf ihre Wechselseitigkeit hin untersucht werden. Die Art der Nachprüfung hat den Arbeit, das Leben oder längere Zeit am Arbeitsplatz, das und sich in den Reimräumen größere Mengen von Leben annehmen. Ein Beispiel der Präzisionsarbeit ist das Hitzegerät, einen besonderen Reimraum einzurichten, mit dessen Hilfe die Wechselseitigkeit an den einzelnen Arbeitsstellen direkt nachgeprüft werden können. Die hochwertigsten Leben werden nicht unmaßig lange transportiert oder im Reimraum aufbewahrt. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Prüfung am Reimraum am schnellsten auf Ergebnisse hat wie im Reimraum.

Eine neue AWF-Prüfungsausschüsse. Der Reichsausschuss für wirtschaftliche Fertigung beim Reichsausschuss für Wirtschaftlichkeit hat in Zusammenarbeit mit den zuständigen Reichs- und Staatsbehörden eine neue Art der Prüfung und Wertung der AWF-Prüfungsausschüsse entwickelt und fertiggestellt. Die Prüfungsausschüsse kann sowohl für Personen- und Sachleistungen benutzt werden. Es enthält besondere Felder über die Marke und Art des Rohmaterials, den Reimverhältnis, die Reimverhältnisse und Gewichte und auch für die Reimverhältnisse der Wirtschaftlichkeit des Rohmaterials.

Turnen Sport Spiel

Reichswettkampfe Dessau 05 beim V 196

In den Fußballwettkampfspielen der Reichswettkampfe geht es nun in den nächsten drei Entscheidungen entgegen. Das erste Spiel wird am Sonntag bei 15 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen. Das zweite Spiel wird am Sonntag bei 15 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen. Das dritte Spiel wird am Sonntag bei 15 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen.

Die Reichswettkampfe 1943 im Gesicht haben einen großen Erfolg gehabt. Die ersten beiden Wettkampfe werden bei 15 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen. Die dritten beiden Wettkampfe werden bei 15 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen.

Am Sonntag beginnt im Sportpark Dessau mit dem zweiten Wettkampf. In diesem Wettkampf werden die Mannschaften des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen. Die dritten beiden Wettkampfe werden bei 15 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen.

Die Wettkampfe werden bei 15 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen. Die dritten beiden Wettkampfe werden bei 15 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen.

Aus der Wirtschaft

Ergebnisberichterstattung der Gewerkschaften. Die Reichswirtschaftsminister hat die Ergebnisberichterstattung der Gewerkschaften für den ersten Halbjahr 1942 veröffentlicht. Die Ergebnisse zeigen, daß die Produktion in den verschiedenen Industriezweigen im Vergleich zum ersten Halbjahr 1941 um etwa 10 Prozent gestiegen ist. Dies ist ein Zeichen für die Erholung der deutschen Wirtschaft nach den Schwierigkeiten des Jahres 1941.

Qualifizierung und Weiterbildung. Die Reichswirtschaftsminister hat die Qualifizierung und Weiterbildung der Arbeiter in den verschiedenen Industriezweigen für den ersten Halbjahr 1942 veröffentlicht. Die Ergebnisse zeigen, daß die Zahl der Arbeiter, die eine berufliche Ausbildung erhalten haben, im Vergleich zum ersten Halbjahr 1941 um etwa 15 Prozent gestiegen ist. Dies ist ein Zeichen für die Erholung der deutschen Wirtschaft nach den Schwierigkeiten des Jahres 1941.

Die Ergebnisse zeigen, daß die Zahl der Arbeiter, die eine berufliche Ausbildung erhalten haben, im Vergleich zum ersten Halbjahr 1941 um etwa 15 Prozent gestiegen ist. Dies ist ein Zeichen für die Erholung der deutschen Wirtschaft nach den Schwierigkeiten des Jahres 1941.

um 10.30 Uhr die Begegnung VfL Halle — VfL Wehrhagen zur Durchführung. Die VfL Halle, die jetzt unter dem Namen VfL Wehrhagen (Halle) nach längerer Abwesenheit wieder an die Spielstätten tritt, wird in diesem Spiel gegen die Mannschaft des VfL Wehrhagen antreten. Das Spiel wird am Sonntag bei 10.30 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 ausgetragen.

Die Wettkampfe werden bei 10.30 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen. Die dritten beiden Wettkampfe werden bei 10.30 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen.

Die Wettkampfe werden bei 10.30 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen. Die dritten beiden Wettkampfe werden bei 10.30 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen.

Die Wettkampfe werden bei 10.30 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen. Die dritten beiden Wettkampfe werden bei 10.30 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen.

Die Wettkampfe werden bei 10.30 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen. Die dritten beiden Wettkampfe werden bei 10.30 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen.

Die Wettkampfe werden bei 10.30 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen. Die dritten beiden Wettkampfe werden bei 10.30 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen.

Die Wettkampfe werden bei 10.30 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen. Die dritten beiden Wettkampfe werden bei 10.30 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen.

Die Wettkampfe werden bei 10.30 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen. Die dritten beiden Wettkampfe werden bei 10.30 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen.

Die Wettkampfe werden bei 10.30 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen. Die dritten beiden Wettkampfe werden bei 10.30 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen.

Die Wettkampfe werden bei 10.30 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen. Die dritten beiden Wettkampfe werden bei 10.30 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen.

Die Wettkampfe werden bei 10.30 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen. Die dritten beiden Wettkampfe werden bei 10.30 Uhr im Reichshaus auf dem Gelände des VfL 1906 gegen die Mannschaft des VfL 1906 ausgetragen.

Blick in die Welt

Stuttgart, in zwei verlebten Jahren. Die Reichswirtschaftsminister hat die Ergebnisse der Wirtschaft für den ersten Halbjahr 1942 veröffentlicht. Die Ergebnisse zeigen, daß die Produktion in den verschiedenen Industriezweigen im Vergleich zum ersten Halbjahr 1941 um etwa 10 Prozent gestiegen ist. Dies ist ein Zeichen für die Erholung der deutschen Wirtschaft nach den Schwierigkeiten des Jahres 1941.

Die Ergebnisse zeigen, daß die Zahl der Arbeiter, die eine berufliche Ausbildung erhalten haben, im Vergleich zum ersten Halbjahr 1941 um etwa 15 Prozent gestiegen ist. Dies ist ein Zeichen für die Erholung der deutschen Wirtschaft nach den Schwierigkeiten des Jahres 1941.

Die Ergebnisse zeigen, daß die Zahl der Arbeiter, die eine berufliche Ausbildung erhalten haben, im Vergleich zum ersten Halbjahr 1941 um etwa 15 Prozent gestiegen ist. Dies ist ein Zeichen für die Erholung der deutschen Wirtschaft nach den Schwierigkeiten des Jahres 1941.

Die Ergebnisse zeigen, daß die Zahl der Arbeiter, die eine berufliche Ausbildung erhalten haben, im Vergleich zum ersten Halbjahr 1941 um etwa 15 Prozent gestiegen ist. Dies ist ein Zeichen für die Erholung der deutschen Wirtschaft nach den Schwierigkeiten des Jahres 1941.

Die Ergebnisse zeigen, daß die Zahl der Arbeiter, die eine berufliche Ausbildung erhalten haben, im Vergleich zum ersten Halbjahr 1941 um etwa 15 Prozent gestiegen ist. Dies ist ein Zeichen für die Erholung der deutschen Wirtschaft nach den Schwierigkeiten des Jahres 1941.

Die Ergebnisse zeigen, daß die Zahl der Arbeiter, die eine berufliche Ausbildung erhalten haben, im Vergleich zum ersten Halbjahr 1941 um etwa 15 Prozent gestiegen ist. Dies ist ein Zeichen für die Erholung der deutschen Wirtschaft nach den Schwierigkeiten des Jahres 1941.

Die Ergebnisse zeigen, daß die Zahl der Arbeiter, die eine berufliche Ausbildung erhalten haben, im Vergleich zum ersten Halbjahr 1941 um etwa 15 Prozent gestiegen ist. Dies ist ein Zeichen für die Erholung der deutschen Wirtschaft nach den Schwierigkeiten des Jahres 1941.

Die Ergebnisse zeigen, daß die Zahl der Arbeiter, die eine berufliche Ausbildung erhalten haben, im Vergleich zum ersten Halbjahr 1941 um etwa 15 Prozent gestiegen ist. Dies ist ein Zeichen für die Erholung der deutschen Wirtschaft nach den Schwierigkeiten des Jahres 1941.

Die Ergebnisse zeigen, daß die Zahl der Arbeiter, die eine berufliche Ausbildung erhalten haben, im Vergleich zum ersten Halbjahr 1941 um etwa 15 Prozent gestiegen ist. Dies ist ein Zeichen für die Erholung der deutschen Wirtschaft nach den Schwierigkeiten des Jahres 1941.

VERANSTALTUNGEN
Stadttheater, Heute, Freitag, 19 bis 21.48 Uhr. 8. Vorf. Freizeitspiel: B. "Der Zigeunerbaron". Operette von Joh. Strauß.
Sonabend, 13.30 bis 17 Uhr. "Gold, Silber und Perlmutter" (Anspruchlos).
19 bis 21.48 Uhr. 8. Vorf. Freizeitspiel: Rom. Oper von C. M. von Weber.
Das 4. Philharmonische Konzert am Mittwoch, 13. Januar 1943.
III. Städt. Kammermusik am Mittwoch, 13. Januar 1943.
Haus an d. Moritzburg, Donnerst., 4. Jan. 19 Uhr. Goethe-Lektüre.

CT. Riebeckplatz, 3. Woche "Andreas Schlüter". Jugendliche 2,00, Erwachsene 2,40, Kinder 1,20.
CT. G. Ullrichstr. 1, 3. Woche "Film Vision am See". Jugendliche 2,00, Erwachsene 2,40, Kinder 1,20.
CT. Schauburg, Ab heute, Freizeitspiel: Heinrich George in dem fremden Wien-Film der Ufa: "Schicksal".
Ufa-Theater, 3. Woche der dram. Ufa-Farbfilm: "Die goldene Stadt".
Ufa-Theater, Sonntag, 10. Januar 1943.
RHM im Riebeckplatz, 3. Woche "Geliebte Welt".
RHM, Waisenhauskonzert, "Das Ingeborg-Gebrah".

Burgtheater, G. Gosenstr. 12. 19 Uhr: "Die Frau im Schwarzen".
Troll, Magdeburger Straße 20. "Die große Liebe".
Capitol, Leuchtständer Straße 11. "Die große Liebe".
Capitol, Leuchtständer Straße 11. "Die große Liebe".
Grüne Tanne, die historische Gastwirtschaft.

Waffenanzeigen
Krafft durch Freude
Veranstaltungen
"Variet-Gastspiel" mit Helene Claudine und ihr Orchester.
Kleiner Posten Spieltheater
Wegen Inventuraufnahme beschließt man die Gastspiele.

Familien-Anzeigen

Unser Stammhalter Hans Jürgen ist heute angekommen. Dies geschah in dankbarer Freude an Lisbeth Mükker geb. Trümper, z. Z. Privatklinik Dr. v. Lappmann, Krankenhaus 27, Arns Mükker, Halle-Deinitz, Berliner Straße 23, am 4. Januar 1943.

Heimut-Reif, die glückliche Geburt eines gesunden Söhnchens zeigen in dankbarer Freude an: Frieda Dippold geb. Hoffmann, Bruno Dippold, Halle, Friedrichstr. 24, 3. Januar 1943.

Als Verlobte grüßen: Elfriede Thesinger, Halle (Saale), Köhlergasse 8, Heinrich Damm, Wm. d. B. bei einer Luftwaffen-schule, im Januar 1943.

Im Namen unserer Verlobung bekannt: Helga Porybat geb. Sigmann, Paul Bachmann, Siegr. bei der Grand-Rot, Halle, Beerengasse 40, Köpplerstraße 20, im Januar 1943.

Unsere vollzogene Kriegstrauung am 20. Dezbr. 1942 gegen bekannt: Hans-Ebert Klauen, Melitta Klauen geb. Plötzner, Halle (Saale)-Hoffmannstr. 9, 7. 1. 43.

Halle (Sa.), Fehrbellinstr. 9. Im Kampf für Großdeutschland starb mein heldenhafter Mann als Lebenskamerad, der gute Vater meines Jungen, Gefreiter in einem Inf.-Regt.

Helmut Buchholz, aus dem Folgen seiner schweren Verwundung am 1. Dezember 1942 in einem Feldlazarett im Osten des Heidentals.

In tiefer Trauer: Elfriede Buchholz geb. Penner, Hrg. Buchholz, mit den Familie trauern um einen lieben, besonders tüchtigen Arbeitskameraden Betriebsführer und Geliebten der Deutschen Bank Filiale Halle.

Halle (Sa.), Türkstraße 32, den 7. Januar 1943. Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß nun auch unser zweiter, geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Neffe, den Grenadier

Harry Gebauer am 8. Dezember 1942 infolge einer schweren Krankheit im Osten eines blühenden, jungen Leben im Alter von 20 Jahren lassen mußte.

Halle (Sa.), Kl. Klausstr. 7. Unerbittlich hart traf uns am 5. Januar 1943 die traurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller, ältester Sohn, unser lieber, unvergesslicher Bruder, Schwager, Enkel, Neffe, Schwager, Sohn, mein herzergutester Bräutigam, Gefreiter

Franz Knorre in einem Pionier-Batt., ihr, der Detachment des Verwandten Abschieds, im blühenden Alter von 22 Jahren sein junges Leben lassen mußte.

In unsagbarer Schmerz: Franz Knorre und Frau Martha als Eltern, Geschwister Margarete und Walter Knorre, Mariechen Seidler als Braut, und alle Angehörigen.

Mit uns trauern aufrichtig die Betriebsführung und Geliebte der Firma Gustav Heilig.

Halle (Sa.), Kl. Klausstr. 7. Lettin über Halle, Jan. 1943. Wartet auf ein Lebenszeichen, erreicht die schmerzliche, hoffnungslose, unfähbare Nachricht, daß mein guter, über alles geliebter Mann und treuer Lebenskamerad, unser guter Vater, Sohn und Schwager, unser unvergesslicher Bruder, Schwager und Onkel, der Gefreite

Alfred Miano am 7. Dezember 1942 in Stallgrad sein blühendes, junges Leben im Alter von 31 Jahren für das Vaterland opferte.

In stiller aber tiefem Weh: Frau Irma Miano geb. Herrmann nebst Töchternen Silvio Miano als Eltern, Frau Paul Füllhase als Schwägerinnen, und alle Verwandten.

Ihre Vermählung geben bekannt: Ulfz. Paul Mehl und Frau Ursula geb. Müdel, Fehrbellinstr. 9, Halle (Saale), Kl. Ulrichstr. 1, den 4. Januar 1943.

Für die uns an unserer Verlobung aufmerkamen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst: Christa Schwendner, Oberleitant Heinz Käsel, Ernst Grotzer, Gläster, Jendro, Straße 46, -Wien.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugegangenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst: Max-Adolf Berger, u. Frau Rita geb. Luger, Z. Z. Kriegsmarine, Halle (Sa.), Lindwiederstraße 7.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung danken wir herzlichst: Otto Freygang, Groß- und Urolinmutter, Frau Gertrud und Frau Ida geb. Förster, Oberbürgermeister, Pöhlitzstr. 3, Halle (Sa.).

Statt Karten! Für die uns anlässlich unserer Kriegstrauung so zahlreich zugegangenen Aufmerksamkeiten u. Glückwünsche danken wir herzlichst: Ulfz. Mehl, u. Frau Ursula, im Siedel-u. Eis. z. Z. Kriegsmarine, Halle (Sa.), im Januar 1943.

Für die uns anlässlich unserer am 20. Dezember 1942 gegen den silbernen Hochzeit so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten sage ich mit Dank: Paul Dising und Frau Margarete geb. Schmidt, Halle, Türkstr. 26, Januar 1943.

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anlässlich unserer Vermählung danken wir herzlichst: Karl Leule, Schillerstr. 10, Halle (Sa.), und Frau Gertrud geb. Kämpfner, Halle (Saale), Viktoriaplatz 3.

Statt Karten! Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer goldenen Hochzeit danken wir herzlichst: Albert Nitsche und Frau Emilie geb. Schröter, Rogitz, Jan. 1943.

Halle (Sa.), Drvanderstr. 20, den 4. Januar 1943. Tiefschmerzlich erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Mann, Bruder, Schwager und Neffe, der Maschinen-Gesetzler

Alfred Nitsche kurz vor seinem 21. Geburtstag am 2. Dezember 1942 im Osten des Heidentals fand.

Wir gedenken unser Liebesten. In tiefem Schmerz: Hermann Nitsche und Frau Else geb. Pflügel, Herbert u. Gertrud als Geschwister, sowie alle Angehörigen.

Mit der Familie trauern um den Verlust eines hochachtbaren, tüchtigen, kameradschaftlichen Betriebsführers und Geliebten der Werke der Stadt Halle A.-G.

Halle (Sa.), Böckestraße 11, den 6. Januar 1943. Am 27. November 1942 fiel im Alter von 26 Jahren bei den Abwehrkämpfen im Osten mein geliebter Mann, unser lieber, hoffnungsvoller, ältester Sohn, unser lieber, unvergesslicher Bruder, Schwager, Sohn und Onkel, der Gefreite und HOB. in einem Inf.-Regt.

Heinz Förster in tiefer Trauer: Hermann Förster, Adolf, Wilhelm Förster, Frau Berna geb. Keller, Erich Förster und Frau Beata, Bauer, und alle Angehörigen.

Mit den Angehörigen trauern um ihren lieben und treuen Arbeitskameraden Betriebsführer und Geliebten der Firma Otto John, Halle (Sa.).

Halle (Sa.), Sietlin, Seesee, Kurt Kraus, Kl. Klausstr. Weg 21. Wir erlitten die traurige Nachricht, daß am 5. Dezember 1942 erkrankte Klumpen im Osten unser lieber, herzergutester Mann, mein herzergutester Mann, lieber Bruder, und Schwager, Sohn, mein Onkel, der Gefreite

Paul Otto im Heidental erst. Ernst Otto und Frau als Eltern, Irma Otto geborene Hennig als Ehefrau.

Cashwan und Scheckwitz, den 28. Dezember 1942. Erlebe Krause, Unteroffizier und Zögling in einem Inf.-Rgt., starb am 1. Dez. 1942 im Osten bei den Kämpfen zwischen Döbeln und Wittenberg.

Toni Krause geb. Himmelfarb, Curt Krause und Frau Fanni geb. Nasemann, im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Halle (Sa.), Thüringer Str. 29, den 6. Januar 1943. Hart und schwer traf uns heute die uns unerbittlich, rasch und mit dem herzergeruterten Mann, unser lieber, hoffnungsvoller, ältester Sohn, unser lieber, unvergesslicher Bruder, Schwager, Enkel und Neffe, der Soldat in einem Grenadier-Regiment

Heinz Baake im Alter von 21 Jahren am 10. November bei den schweren Kämpfen im Kanakus sein junges Leben lassen mußte.

In tiefem Herzeleid: Gertraud Baake geb. Zwölz, und sein kleiner Sonnenschein, Kerin, Familie Franz Baake als Eltern, Familie Paul Zwölz als Schwägerinnen, und alle Verwandten.

Halle (Sa.), Kasseler Straße 24a, den 6. Januar 1943. Nach einem nimmermüden, arbeitsreichen Leben ist heute unsere liebe, sehr geliebte, unvergessliche Groß- und Urolinmutter, Frau

Berta Hertel im gegenseitigen Alter von 87½ Jahren nach kurzer Krankheit, aus stiller still für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer: Familie Fritz Hertel, Familie Händler, Familie Kauschke, Beerdigung Montag, 11. Januar, 10½ Uhr, von der Kapelle des Siedhofes aus, Friedhofsweg 1, Halle (Sa.).

Halle (Sa.), Wilhelmstraße 30, den 7. Januar 1943. Am Donnerstagsvormittag verschied unser lieber, unvergesslicher Mann, Mutter, Großmutter, unser Schwager, Schwägerin und Tante, Frau

Luise Teichert geb. Herr, im Alter von 88 Jahren. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen: Hans Teichert, Beerdigung Montag, 11. Januar, 10½ Uhr, von der Kapelle des Siedhofes aus, Zugel, Krankenspenden an die Friedhofsverwaltung erbeten.

Halle (Sa.), Walter-Seibach-Str. 53, den 6. Januar 1943. Plötzlich und unerwartet entsetzt uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Mann, unser Vater, Schwager, Großvater und Onkel, der Gefreite und HOB. in einem Inf.-Regt.

Elisabeth Wiepich geb. Bauer im Alter von 22 Jahren infolge eines Schindlaufschlages bei der Schindlaufschleiferei in Halle (Sa.) am 27. Dezember 1942 verstarb.

Halle (Sa.), Rockendorfer Weg 48. Plötzlich und unerwartet entsetzt uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Mann, unser Vater, Schwager, Großvater und Onkel, der Gefreite und HOB. in einem Inf.-Regt.

Albert Augustin kurz vor seinem 76. Geburtstag, im Alter von 76 Jahren, infolge eines Schlaganfalls verstarb.

Halle (Sa.), Böckestraße 51, den 8. Januar 1943. Plötzlich und unerwartet entsetzt uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Mann, unser Vater, Schwager, Großvater und Onkel, der Gefreite und HOB. in einem Inf.-Regt.

Halle (Sa.), Kl. Klausstr. 7. Plötzlich und unerwartet entsetzt uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Mann, unser Vater, Schwager, Großvater und Onkel, der Gefreite und HOB. in einem Inf.-Regt.

Halle (Sa.), Kl. Klausstr. 7. Plötzlich und unerwartet entsetzt uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Mann, unser Vater, Schwager, Großvater und Onkel, der Gefreite und HOB. in einem Inf.-Regt.

Halle (Sa.), Kl. Klausstr. 7. Plötzlich und unerwartet entsetzt uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Mann, unser Vater, Schwager, Großvater und Onkel, der Gefreite und HOB. in einem Inf.-Regt.

Halle (Sa.), Kl. Klausstr. 7. Plötzlich und unerwartet entsetzt uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Mann, unser Vater, Schwager, Großvater und Onkel, der Gefreite und HOB. in einem Inf.-Regt.

Halle (Sa.), Kl. Klausstr. 7. Plötzlich und unerwartet entsetzt uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Mann, unser Vater, Schwager, Großvater und Onkel, der Gefreite und HOB. in einem Inf.-Regt.

Halle (Sa.), Kl. Klausstr. 7. Plötzlich und unerwartet entsetzt uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Mann, unser Vater, Schwager, Großvater und Onkel, der Gefreite und HOB. in einem Inf.-Regt.

Trinkbranntwein Die Kälberweide, Rosenstraße, Halle, Marktplatz 2, bis spätestens am 12. Januar 1943 eine Meldung einreichen. Nach ausstehender Trinkbranntwein Halle, 8. 1. 1943.

Die Oberbürgermeister - Ernährungs- und Wirtschaftsamt - Ausgabe der Vierten Reichslebensmittelkarte

Die Vierten Reichslebensmittelkarten werden mit den Anfangsbuchstaben der Familiennamen der Verbraucher wie folgt ausgegeben:

1) In den Bezirksverteilungsstellen 1 bis 17 werktäglich von 8.30 bis 12.30 und von 15 bis 17 Uhr im Sonntags- und am Mittwochen von 8.30 bis 12.30 Uhr.

2) Die Abfertigung in den Bezirksverteilungsstellen kann für einzelne Buchstaben nur am vorangehenden Tag bis 17 Uhr in den Ausgabestellen geschehen. Ausnahmen irgendwelcher Art sind nicht zulässig. Die Suche nach dem Buchstaben in der Abfertigung unannehmlich sind.

3) Die Abfertigung in den Bezirksverteilungsstellen kann für einzelne Buchstaben nur am vorangehenden Tag bis 17 Uhr in den Ausgabestellen geschehen. Ausnahmen irgendwelcher Art sind nicht zulässig. Die Suche nach dem Buchstaben in der Abfertigung unannehmlich sind.

4) Die Abfertigung in den Bezirksverteilungsstellen kann für einzelne Buchstaben nur am vorangehenden Tag bis 17 Uhr in den Ausgabestellen geschehen. Ausnahmen irgendwelcher Art sind nicht zulässig. Die Suche nach dem Buchstaben in der Abfertigung unannehmlich sind.

5) Die Abfertigung in den Bezirksverteilungsstellen kann für einzelne Buchstaben nur am vorangehenden Tag bis 17 Uhr in den Ausgabestellen geschehen. Ausnahmen irgendwelcher Art sind nicht zulässig. Die Suche nach dem Buchstaben in der Abfertigung unannehmlich sind.

6) Die Abfertigung in den Bezirksverteilungsstellen kann für einzelne Buchstaben nur am vorangehenden Tag bis 17 Uhr in den Ausgabestellen geschehen. Ausnahmen irgendwelcher Art sind nicht zulässig. Die Suche nach dem Buchstaben in der Abfertigung unannehmlich sind.

7) Die Abfertigung in den Bezirksverteilungsstellen kann für einzelne Buchstaben nur am vorangehenden Tag bis 17 Uhr in den Ausgabestellen geschehen. Ausnahmen irgendwelcher Art sind nicht zulässig. Die Suche nach dem Buchstaben in der Abfertigung unannehmlich sind.

8) Die Abfertigung in den Bezirksverteilungsstellen kann für einzelne Buchstaben nur am vorangehenden Tag bis 17 Uhr in den Ausgabestellen geschehen. Ausnahmen irgendwelcher Art sind nicht zulässig. Die Suche nach dem Buchstaben in der Abfertigung unannehmlich sind.

9) Die Abfertigung in den Bezirksverteilungsstellen kann für einzelne Buchstaben nur am vorangehenden Tag bis 17 Uhr in den Ausgabestellen geschehen. Ausnahmen irgendwelcher Art sind nicht zulässig. Die Suche nach dem Buchstaben in der Abfertigung unannehmlich sind.

10) Die Abfertigung in den Bezirksverteilungsstellen kann für einzelne Buchstaben nur am vorangehenden Tag bis 17 Uhr in den Ausgabestellen geschehen. Ausnahmen irgendwelcher Art sind nicht zulässig. Die Suche nach dem Buchstaben in der Abfertigung unannehmlich sind.

11) Die Abfertigung in den Bezirksverteilungsstellen kann für einzelne Buchstaben nur am vorangehenden Tag bis 17 Uhr in den Ausgabestellen geschehen. Ausnahmen irgendwelcher Art sind nicht zulässig. Die Suche nach dem Buchstaben in der Abfertigung unannehmlich sind.

12) Die Abfertigung in den Bezirksverteilungsstellen kann für einzelne Buchstaben nur am vorangehenden Tag bis 17 Uhr in den Ausgabestellen geschehen. Ausnahmen irgendwelcher Art sind nicht zulässig. Die Suche nach dem Buchstaben in der Abfertigung unannehmlich sind.

13) Die Abfertigung in den Bezirksverteilungsstellen kann für einzelne Buchstaben nur am vorangehenden Tag bis 17 Uhr in den Ausgabestellen geschehen. Ausnahmen irgendwelcher Art sind nicht zulässig. Die Suche nach dem Buchstaben in der Abfertigung unannehmlich sind.

14) Die Abfertigung in den Bezirksverteilungsstellen kann für einzelne Buchstaben nur am vorangehenden Tag bis 17 Uhr in den Ausgabestellen geschehen. Ausnahmen irgendwelcher Art sind nicht zulässig. Die Suche nach dem Buchstaben in der Abfertigung unannehmlich sind.

15) Die Abfertigung in den Bezirksverteilungsstellen kann für einzelne Buchstaben nur am vorangehenden Tag bis 17 Uhr in den Ausgabestellen geschehen. Ausnahmen irgendwelcher Art sind nicht zulässig. Die Suche nach dem Buchstaben in der Abfertigung unannehmlich sind.

16) Die Abfertigung in den Bezirksverteilungsstellen kann für einzelne Buchstaben nur am vorangehenden Tag bis 17 Uhr in den Ausgabestellen geschehen. Ausnahmen irgendwelcher Art sind nicht zulässig. Die Suche nach dem Buchstaben in der Abfertigung unannehmlich sind.

Stellenangebote Wirtsch. Mädchen sucht Aufangsstelle als Bürohilfsmittel evtl. auch im besetzten Gebiet. Angebote unter Nr. 1743 an MZ.

Pflichtjahrstelle vom 1. März oder 1. April in Landwirtschaft gesucht. Stamm: Schuchwitz ab. Eichen. Pflichtjahrstelle vom 15. 1. 1943 mögl. im Gutshaus, wo ich mich im Kochen noch ausbilden kann. Anschr. bitte an Ingeborg Hesse, Schwittersdr. 10, Eichen richten.

Suche Stellung (Pflichtjahr) für meine beiden Töchter, welche Ostern die Schule verlassen bei kinder. Familien: Nahe Halle. Zuschriften un. W 88 an MZ.

Pflichtjahrstelle vom 1. April ges. Angeh. un. B 3219 an MZ. Suche für meine Tochter, welche Ostern die Schule verläßt, eine Pflichtenstelle im dem. Lande. Angeh. un. K 4089 an MZ.

Junge Mann, 37 J., sucht Stellung als Buchhalter oder Pfleger, auch Kraftfahrer, Kl. 3, Amt 4092 MZ. Wirtschaffler, welche 21 Jahre in Besetzung 1/2 tätig war, nicht wegen Todesfall zum 1. 4. 43 Stelle. Angeh. un. B 388 an MZ.

Kellner sucht Stellung mit Schlafgelegenheit. Zuchr. B 3230 MZ. Wirtsch. Mädchen sucht in den Abendstunden 1/2 bis 1/2 in der Besetzung evtl. auch Sonntags u. Sonntag nachm. Zuchr. B 3238 MZ.

Kratzwerkzeuge „Nora“ f. Radio u. Grammophonübertragung, fast neu. Suche geschult. Arbeiter, Techn. Herberner, un. 80, -W. Stahl, Groß Brunnenstraße 71.

Kinderwagen (30 - RM) verkauft für 150,-. Angeh. un. H 11 links. Weißes Brautkleid, Gr. 44-46, u. weißes Brautkleid, Gr. 38, zu kaufen gesucht. Angebote W 66 an MZ.

Büchereischner (Eiche) zu kaufen gesucht. Angeh. un. B 1411 MZ. Gleichrichter zu kaufen ges. oder ges. Pelzjäger, u. Pullover f. 12jähr. Angeh. un. B 388 an MZ. Lewandowski, Deltitzcher Str. 18.

Mittelhäute (Heer), Schirmlänge 72 cm, hell, sehr feine, gut erhalten. Angeh. un. B 388 an MZ. Sportwagen kauf. Ang. M 990 MZ. Kinderwagen mit Gummirädern zu verkaufen. Angeh. un. B 388 an MZ.

Schiffelweine mit Rotfleischchen aus Eisen oder Holz zu kauf. ges. Angeh. un. B 388 an MZ. Guteporzellan, Gr. 170 B, un. 180 zu kauf. Ges. Merach Str. 21 II.

Schiffelweine mit Rotfleischchen aus Eisen oder Holz zu kauf. ges. Angeh. un. B 388 an MZ. Guteporzellan, Gr. 170 B, un. 180 zu kauf. Ges. Merach Str. 21 II.

Schiffelweine mit Rotfleischchen aus Eisen oder Holz zu kauf. ges. Angeh. un. B 388 an MZ. Guteporzellan, Gr. 170 B, un. 180 zu kauf. Ges. Merach Str. 21 II.

Schiffelweine mit Rotfleischchen aus Eisen oder Holz zu kauf. ges. Angeh. un. B 388 an MZ. Guteporzellan, Gr. 170 B, un. 180 zu kauf. Ges. Merach Str. 21 II.

Schiffelweine mit Rotfleischchen aus Eisen oder Holz zu kauf. ges. Angeh. un. B 388 an MZ. Guteporzellan, Gr. 170 B, un. 180 zu kauf. Ges. Merach Str. 21 II.

Schiffelweine mit Rotfleischchen aus Eisen oder Holz zu kauf. ges. Angeh. un. B 388 an MZ. Guteporzellan, Gr. 170 B, un. 180 zu kauf. Ges. Merach Str. 21 II.

Schiffelweine mit Rotfleischchen aus Eisen oder Holz zu kauf. ges. Angeh. un. B 388 an MZ. Guteporzellan, Gr. 170 B, un. 180 zu kauf. Ges. Merach Str. 21 II.

Schiffelweine mit Rotfleischchen aus Eisen oder Holz zu kauf. ges. Angeh. un. B 388 an MZ. Guteporzellan, Gr. 170 B, un. 180 zu kauf. Ges. Merach Str. 21 II.

Schiffelweine mit Rotfleischchen aus Eisen oder Holz zu kauf. ges. Angeh. un. B 388 an MZ. Guteporzellan, Gr. 170 B, un. 180 zu kauf. Ges. Merach Str. 21 II.

Möbl. Zimmer gesucht. F. M. Krause, Landberger Str. 15-16, Kauf. 1743. Chemikerin sucht sofort möbl. Zimmer. Angeh. un. B 323 an MZ.

Wohng. in Halle gesucht. Möbl. mögl. bald möbl. Zimmer. Angeh. un. B 327 an MZ. Wohnung gesucht. Angeh. un. B 327 an MZ.

Wohng. in Halle gesucht. Möbl. mögl. bald möbl. Zimmer. Angeh. un. B 327 an MZ. Wohnung gesucht. Angeh. un. B 327 an MZ.

Wohng. in Halle gesucht. Möbl. mögl. bald möbl. Zimmer. Angeh. un. B 327 an MZ. Wohnung gesucht. Angeh. un. B 327 an MZ.

Wohng. in Halle gesucht. Möbl. mögl. bald möbl. Zimmer. Angeh. un. B 327 an MZ. Wohnung gesucht. Angeh. un. B 327 an MZ.

Wohng. in Halle gesucht. Möbl. mögl. bald möbl. Zimmer. Angeh. un. B 327 an MZ. Wohnung gesucht. Angeh. un. B 327 an MZ.

Wohng. in Halle gesucht. Möbl. mögl. bald möbl. Zimmer. Angeh. un. B 327 an MZ. Wohnung gesucht. Angeh. un. B 327 an MZ.

Wohng. in Halle gesucht. Möbl. mögl. bald möbl. Zimmer. Angeh. un. B 327 an MZ. Wohnung gesucht. Angeh. un. B 327 an MZ.

Wohng. in Halle gesucht. Möbl. mögl. bald möbl. Zimmer. Angeh. un. B 327 an MZ. Wohnung gesucht. Angeh. un. B 327 an MZ.

Wohng. in Halle gesucht. Möbl. mögl. bald möbl. Zimmer. Angeh. un. B 327 an MZ. Wohnung gesucht. Angeh. un. B 327 an MZ.

Wohng. in Halle gesucht. Möbl. mögl. bald möbl. Zimmer. Angeh. un. B 327 an MZ. Wohnung gesucht. Angeh. un. B 327 an MZ.

Wohng. in Halle gesucht. Möbl. mögl. bald möbl. Zimmer. Angeh. un. B 327 an MZ. Wohnung gesucht. Angeh. un. B 327 an MZ.

Wohng. in Halle gesucht. Möbl. mögl. bald möbl. Zimmer. Angeh. un. B 327 an MZ. Wohnung gesucht. Angeh. un. B 327 an MZ.

Wohng. in Halle gesucht. Möbl. mögl. bald möbl. Zimmer. Angeh. un. B 327 an MZ. Wohnung gesucht. Angeh. un. B 327 an MZ.

Wohng. in Halle gesucht. Möbl. mögl. bald möbl. Zimmer. Angeh. un. B 327 an MZ. Wohnung gesucht. Angeh. un. B 327 an MZ.

Wohng. in Halle gesucht. Möbl. mögl. bald möbl. Zimmer. Angeh. un. B 327 an MZ. Wohnung gesucht. Angeh. un. B 327 an MZ.

Wohng. in Halle gesucht. Möbl. mögl. bald möbl. Zimmer. Angeh. un. B 327 an MZ. Wohnung gesucht. Angeh. un. B 327 an MZ.

Wohng. in Halle gesucht. Möbl. mögl. bald möbl. Zimmer. Angeh. un. B 327 an MZ. Wohnung gesucht. Angeh. un. B 327 an MZ.

Wohng. in Halle gesucht. Möbl. mögl. bald möbl. Zimmer. Angeh. un. B 327 an MZ. Wohnung gesucht. Angeh. un. B 327 an MZ.

Wohng. in Halle gesucht. Möbl. mögl. bald möbl. Zimmer. Angeh. un. B 327 an MZ. Wohnung gesucht. Angeh. un. B 327 an MZ.



MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 8

HALLE (SAALE)

FREITAG, DEN 8. JANUAR 1943

Die Karte des Tages



Stellung: Meas

Das Ringen in Tunesien

Zwei Monate dauern jetzt die Kämpfe in Tunis, die bisher nach Kampfhandlungen und der auf beiden Seiten eingesetzten Kräfte gleichschichtig begrenzt waren und kaum einen Vergleich mit den Schlachten im Osten aushalten. Diese Kampfhandlungen sind jedoch als eine vorbereitende Phase der großen Entscheidungsschlacht um Nordafrika und auch teilweise um das Mittelmeer zu werten. Mit dem Weltauf um Tunis, den die Alliierten als verloren buchen mußten, war das erste Stadium der sich anbahnenden Entscheidungen beendet. Die militärische Initiative liegt seit der Besetzung von Tunis und Biserta in den Händen der Achsenführung. Von diesem Brückenkopf Biserta-Tunis weichte sich das deutsch-italienische Aufmarschgebiet nach Süden und Westen aus. Ermöglicht wurde diese Entwicklung durch die Luftüberlegenheit der Achse. Obwohl heftige Regengüsse in den ersten Januartagen das Kampfgebiet für die Erdtruppen sehr schwierig machten, wurden die Stellungen weiter vorgeschoben, besonders im festeren Gelände des Atlasgebirges. In diesem Bergland warfen unsere Verbände den Feind aus seinen Sperrstellungen. Durch Fliegen wurden im feindlichen Hinterland ununterbrochen Nachschubrichtungen, Flugplätze und Häfen bombardiert. Zugleich wird seit zwei Monaten die Kämpfe in Tunesien eine Transporterschicht geschlagen, die die umfassendste in der Mittelmeergeschichte ist. Wenn in unseren Händen die kürzeste Verbindung zwischen Festland und Afrika liegt, (Stizilien-Tunis: 140 km) so hat der Gegner durch den Weg über den Atlantik ins Vielfache gewachsene Schwierigkeiten für seinen Nachschub, der trotz steter Lieferung progressiv mit der Zeit zunimmt, da die Anforderungen an Truppenzahl und Material nach den ersten Erfahrungen in Tunesien wachsen.

Glückwünsche des Führers nach Rom

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Jan. Der Führer hat die Glückwünsche des Generals und Reichsrieten in Rom zum 70. Geburtstag am 8. Januar mit einem in herzlichsten Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Stallen beruft die Studenten ein

v. U. Walland, 7. Jan. Bisher waren sämtliche Studierende der italienischen Universitäten und Hochschulen von Militärdienst befreit, eine Befreiung, die freilich in vielen Fällen durch freiwillige Meldungen unwirksam geworden war. Nunmehr sind durch ministeriellen Erlass die Sonderbestimmungen für den akademischen Nachwuchs grundsätzlich gestrichelt. So daß die Studierenden vom 20. Lebensjahre an zum Kriegsdienst mit der Waffe einberufen werden. Ausnahmen bilden neben den durch Konfessionsbestimmungen gebildeten Theologen die Mediziner, Veterinäre und Pharmazeuten, denen die Fortsetzung des Studiums bis zum vollendeten 25. Lebensjahre ermöglicht wird. Sofern sie dieses Alter überschritten haben, werden sie mit dem Stichtag des 1. Februar 1943 einberufen. Jedoch mit Berücksichtigung der Einteilung gemäß ihrer durch das Studium angeeigneten Kenntnisse.

Schulterstücke für die „Rote Armee“

hw. Stockholm, 7. Jan. Für die „Rote Armee“ sind fünf der Granatminen wieder Schulterstücke und Schulterklappen eingeführt worden, meldet der sowjetrussische Nachrichten-Dienst. Die Verwendung der seit 25 Jahren bestehenden Formulare erfolgt auf Befehl Stalins. Die neuen Schulterstücke finden den der alten sowjetischen Armee nachgebildet und mit ähnlichen Symbolen. Eine Streifen und Sterne verleiht.

„Rote Arbeiter“ nur auf Verleihen. Stalins und Stalins gezeichnet. Stalin selbst erklärte im Jahre 1920: „Es ist eine große Ehrensache für den Kommunismus, die reaktionären Schulterstücke abzugeben zu haben.“

Roosevelts Manöver um den Kongreß

Der Pazifik-Kriegsrat zusammengetreten - Die U-Boot-Gefahr steht im Vordergrund

A. H. Berlin, 7. Jan. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Roosevelt seinen „Weltakt“ mobilisiert hat, um die in den letzten Wochen und Monaten sich ständig vermehrende Kritik an der Gesamtpolitik des Weißen Hauses lahmzulegen. Klar zeichnen sich die Kampftöne dieser großen Aktion bereits heute ab. Durch das Weichen des Krieges über die Herstellung des Krieges überhaupt zum Schmecken gebracht werden, ein Versuch, der bekanntlich völlig gescheitert ist, da er zu neuen verheerenden Angriffen gegen die Kolonialpolitik Roosevelts geführt hat. Die zweite Aktion bestand in der Mobilisierung der „Marineschwerkräften“ und der „Produktionskapazitäten“, die nachweisen sollen, daß alle Pläne der militärischen Seite, der fatalen Schwächen unbedacht waren und die Werften sowie Schiffe bauen, das bald mit ihnen eine Brücke über den Meeresschiffbau. Der dritte Stoß ist ausschließlich innerpolitischer Natur und soll die unumkehrlichen Forderungen der Gesamtheit auf die Kriegsziele abdrängen.

Der man ein großes Projekt ganz großen Ausmaßes zu verwirklichen vertritt. Der am Mittwoch zusammengetretene Kriegsrat, der nach Informationen aus Washington jedoch am strategischen Probleme der angloamerikanischen Kriegsführung behandelt, sollte dem Kongreß eine neue bevorstehende Aktivität auf allen Kriegsschauplätzen vorantreiben, um die kritischen Stimmen, die im Kongreß drohen, aufzufangen. Insbesondere sollte die U-Bootgefahr den Charakter eines Geistes verlieren, indem der Amerikaner erwidert wird, als hätte der Kriegsrat sowohl wirksame Mittel zur Bekämpfung gefunden als auch die nötigen Unterlagen für den denkbar größten Optimismus hinsichtlich des Neubaus. Wieder einmal greift man zu den alten, längst überlebten Manöverstücken für die Produktion um, mit dem Worte „Produktion“, das es in Kürze möglich sein werde, gleich fünf Schiffe an einem Tage zu bauen. Diese Großprojekte werden aber selbst von zahllosen Teilnehmern dieses Kongresses an Seite 2

Menschenproblem der Sowjets

Wie hoch gerade im Zeitalter des modernen und totalen Krieges der Faktor Mensch in jeder Beziehung anzusetzen ist, hat dieser Krieg in noch höherem Maße als der letzte Weltkrieg gezeigt. Während der allgemeine Truppenbedarf wahrscheinlich innerhalb des Rahmens des letzten Krieges liegen dürfte, ist der Bedarf für den Arbeitsmarkt gestiegen, weil auf dem reinen Rüstungssektor sich der Kriegsgerätbedarf nicht nur auf die Front beschränkt, sondern diesmal erstmalig auch das Hinterland und die Heimat erfaßt. Hinzu treten Momente, die diesen Krieg beweglicher gestalten haben, wodurch der Bedarf an allen Arten von Verkehrsmitteln zu Lande, zu Wasser und in der Luft, ob militärischer oder ziviler Art, gegenüber dem Ausmaß des letzten Weltkrieges gewaltig gestiegen ist. Das ist auch bei der Sowjetunion der Fall. Aber das wichtigste Moment tritt hinzu, das für die Sowjetunion viel bedeutsamer ist: der hohe Stand der modernen Waffen- und Verkehrstechnik erfordert einen hohen Stand an Können, d. h. beste Facharbeiter und hier ist wie bei Eisen, Kohle, Koks und Stahl die Sowjetunion schwer getroffen worden; denn ihr stehen hier weniger Reserven an Facharbeitern und deren Nachwuchs zur Verfügung als beispielsweise den Achsenmächten.

Die Verluste der Sowjetunion an Soldaten einschließlich der in den verlorengegangenen Gebieten bodenständigen Bevölkerung können mit mindestens 70 Millionen angesetzt werden, so daß die verbleibende Bevölkerung einschließlich der evakuierten Bevölkerung und der Wehrmacht auf höchstens 125 Millionen Menschen zu veranschlagen ist. Hiervon aber befindet sich der größte Teil, wahrscheinlich 80 Millionen, in der Landwirtschaft, ferner rund 10 Millionen in Landarbeit, so daß für Wehrmacht und Industrie nur rund 35 Millionen verbleiben dürften. Bei dieser Berechnung sind mehrere Faktoren außer acht gelassen, wie vor allem die noch schlechter gewordenen sozialen und hygienischen Verhältnisse und die sich ständig verschlechternde Ernährung. Man geht daher nicht fehl, wenn man von den errechneten Werten noch 5 bis 10 v. H. in Abzug bringt.

Dies sind aber nur oberflächliche Werte. Wichtiger ist die Zusammensetzung dieser Menschheit. Einmal handelt es sich um eine starke Mischung aller Arten von Völkern. Bei Ausbruch des Krieges betrug der Anteil der Großrussen, der Weißrussen und der Ukrainer an der Gesamtbevölkerung 78,1 v. H., d. h. alle übrigen nicht zum europäischen Rußland gehörenden Stämme hatten einen Anteil von 22 v. H. Heute hingegen ist dieser Anteil auf 30 v. H. gestiegen und damit jenes Element größer geworden, das mehr noch als die europäischen Stämme das Sowjetregime ablehnen. Ferner ist im Vergleich mit den außerordentlichen Ausfällen an Männern im Alter zwischen 15 und 50 Jahren die Anteilzahl der Frauen im Alter von 18 bis 50, Kinder und Greise von 65 v. H. bei Kriegsausbruch nunmehr auf 70 v. H. gestiegen. Auch hierin spiegelt sich wider, daß hinsichtlich des Arbeitseinsatzes die Bevölkerungszahl nicht verkannt werden darf. Man muß daher gegenüber dem Stande bei Kriegsausbruch den Verlust der vollwertig arbeitseinsatzfähigen Menschen mit 30 v. H. ansetzen. Da die Sowjetunion heute bereits gezogen ist, einmal bereits 17jährige Rekruten einzuziehen und in den Fabriken in steigendem Maße Kinder zu beschäftigen, ist leicht zu ersehen, daß noch so große Rohstoffvorkommen und Betriebe aller Art nicht nützen, wenn es nicht gelingt, die hierfür notwendigen Arbeitskräfte aufzubringen. Es muß daher geradezu davor gewarnt werden, irgendwelche Wirtschaftsfaktoren in der Sowjetunion für sich allein zu betrachten und mit anderen Ländern der Welt in Vergleich zu setzen.

Die Ernährungsbasis hat sich absolut und relativ verschlechtert, vor allem durch den Verlust der in der ganzen Welt bekannten sogenannten Schwarzerde-Gebiete der Ukraine, des Donez- und Kuban-Gebietes. Selbstredend verfügt die Sowjetunion noch über weitere Schwarzerdegebiete im Bereich der mittleren Wolga und vor allem in Westsibirien, doch können diese verbliebenen Uberschussgebiete die Verluste niemals ausgleichen.

Die Verluste an Ackerbauflächen belaufen sich auf rund 57 Mill. Hektar, was einer Fläche von etwa der Größe des Deutschen Reiches von 1938 entspricht. Diese Ackerflächen sind deshalb von besonderer Bedeutung, weil sie noch innerhalb einer für russische Verhältnisse relativ milden Klima mit ziemlich gleichbleibenden Erträgen liegen. Hingegen liegen die den Sowjets verbliebenen Anbaugebiete unter außerordentlich stark schwankenden Einflüssen. Die Folge ist eine große Unsicherheit im Erntergebnis und damit der Zwang zu einer außerordentlich hohen Vorratshaltung. Unter diesen Gesichtswinkeln betrachtet, beträgt der Verlust des Ertragssektors 40 v. H. Ebenso sind die Verluste an Vieh, und damit der Fleischanteil, außerordentlich hoch und mit etwa 40 v. H. anzusetzen. In noch größerem Maße wurde die Bevölkerung

Unsere elastische Kampfführung im Osten

Industriegebiet und die Kornkammern Südrusslands fest in deutschem Besitz

rd. Berlin, 7. Jan. Entgegen den Barren und Fronten, die im westlichen in den Wintermonaten dem Kampfgeschehen des vorigen Weltkrieges ihr Gepräge gaben, wird dieser Krieg an vielen Stellen der Ostfront in durch-

oder seine rückwärtigen Verbindungen und Frontengrundlagen zerstört. Unsere elastische Form der Kampfführung im Don-Abdonit ist sich aber ausnahmslos weit entfernt von dem Manne ab, der das strategische Ziel einer Sommer-Feldzugsarmee an besetzten Industriegebiete und wichtigsten Kornkammern Südrusslands zur Lebenswichtigen Versorgungswege der Sowjets als einzelner Gegenangriffe an den. Wichtig ist vor diesen Räumen der eigenen Truppenführung zur Zeit struppen und tief geschafften in eine bewegliche Form der Verbund.



über, eine starke, elastische Gummi- und Stahl, Zinnblech wird hier- und dort benötigt, die andern- seits aber auch in der Luft und im Erdbebenmanöver in der gehemmt ist. Es gehört zwar zur Selbstvermeidung und ein hartes der eigenen Kraft zu der Durchdringung der Strömungsunternehmen, in die feindlichen Reihen führen, unsere Gehalt und der Wille zu erklären den deutschen Soldaten und führt sich die deutsche Kampf- führung die Überlegenheit der eigenen Massenangriffe der Sowjet-

Anturm des Feindes auffangen, sind zum Gegenstoß angetreten, und Tag für Tag ist der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht von dem sich abspielenden Feldstand des vorgetriebenen deutschen Stützpunktes in Westliche Luft, wo eine Schar deutscher Grenadiere seit Wochen einer schmalen Ueber- mauerung des Feindes todesmüde die Stirn bieten.

Nicht jede Einzelheit dieses heldenmütigen Kampfes kann heute schon der Heimat gelagert werden. Doch er aber nur wenige Beispiele in der Geschichte des Ostfeldzuges nennt, das verdient schon jetzt festgehalten zu werden. Nordwestdeutsche und süddeutsche Grenadiere und Panzerregimentäre sind die Träger der seit fast laufenden deutschen Gegenoperationen.

It Weltliche Luft

kaum um Lotospez

Im Verlust des Feindes betragen 10 v. H., haben sich nach Aufträgen und Ueberlieferungen, wie durch die Luft, in einigen Truppen- jahren bis auf 80 v. H. erhöht. Son- derbar ist die Sowjets zu Beginn der Feldzugsperiode zur Verlegung liegen 800 vernichtet auf dem Schicksal.

Angesichts dieser militärischen Misserfolge hat sich nun die bolschewistische Agitation fast ausschließlich auf den vorgeschobenen deutschen Stützpunkt Westliche Luft konzentriert in der Hoffnung, dadurch die Welt vom Scheitern der Winteroffensive abulenken. Aber auch Westliche Luft wurde nicht einmal ein Prestigeerfolg für sie.

Seit dem 4. Januar läuft der deutsche Gegenstoß. Wieder ist es der deutsche Grenadiere, der aus einer Abwehrfront zum Angriff übergeht. Die Luftmacht unterstützt bei teilmittelbarem Winterwetter die Operationen auf der Erde. Artillerieflieger lenken das Feuer unserer Batterien. Jäger segeln den Luftraum rein und schoben zusammen mit der Luft allein am 6. Januar 44 bolschewistische Flugzeuge ab. Transport- und Kampfflugzeuge sichern die Verlorenung des am weitesten vorgeschobenen deutschen Stützpunktes. Aber nicht Westliche Luft oder ein Feld von Trümmern mit ein schändliches ist das Ziel der deutschen Divisionen, es heißt hier wie überall: Vernichtung des Gegners! Siegreicher Angriff nach freigelegter Abwehr- linie! Kriegsberichterstatter Günther Weber